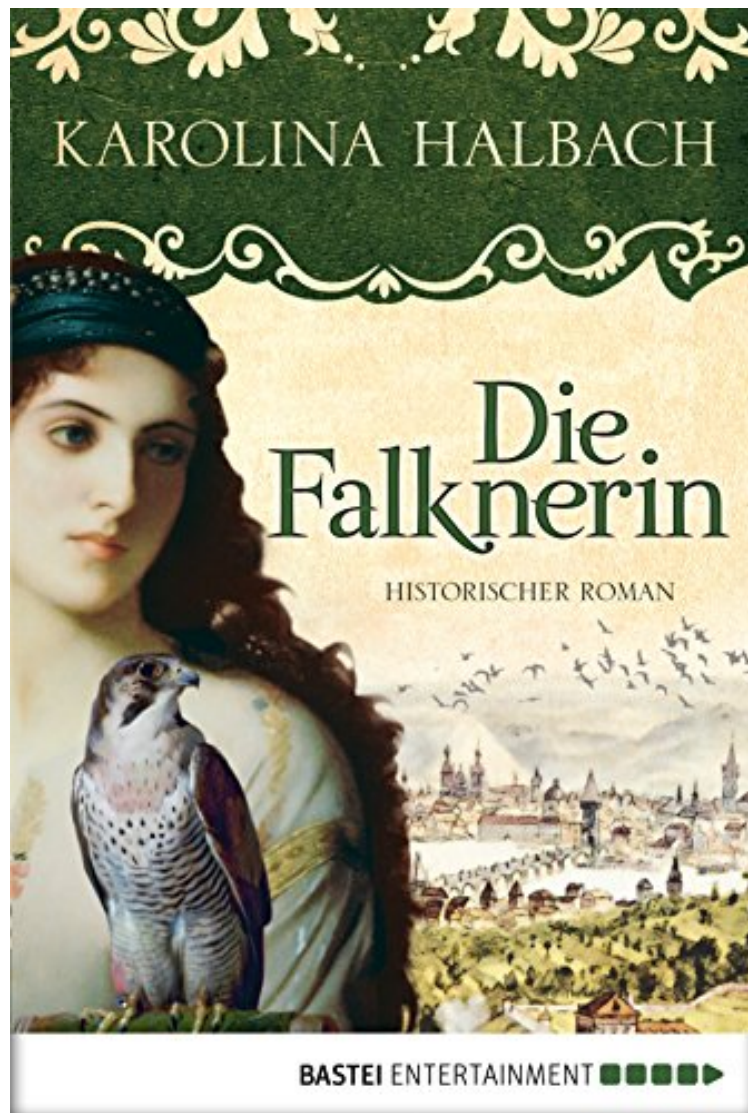


(Download free ebook) Die Falknerin: Historischer Roman (Klassiker. Historischer Roman. Bastei Lbbe Taschenbcher)

## Die Falknerin: Historischer Roman (Klassiker. Historischer Roman. Bastei Lbbe Taschenbcher)

Von Karolina Halbach

\*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #130387 in eBooksVerffentlicht am: 2013-05-17Erscheinungsdatum: 2013-05-17File Name: B00AR7T8MC | File size: 66.Mb

**Von Karolina Halbach : Die Falknerin: Historischer Roman (Klassiker. Historischer Roman. Bastei Lbbe Taschenbcher)** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Falknerin: Historischer Roman (Klassiker. Historischer Roman. Bastei Lbbe Taschenbcher):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen9 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein

weitere Reiter auf der Mittelalter-Welle! Von Amber "Die Falknerin" ist eigentlich ein schnes Buch. Es lässt sich leicht weglesen und bietet eine kurzweilige Unterhaltung für mehr Abende. Der historische Hintergrund wurde gelungen aufgebaut, und die Dynamik zwischen den Haupt- und Nebenpersonen stimmt ebenfalls. Leider ist die Umsetzung dann jedoch nicht mehr als ordentlicher Standard. Der sonst alles in allem gefällige, angenehme Stil holpert bisweilen - es wurden so manche arg offensichtliche Mängel übersehen - und passt nicht in die Mentalität der damaligen Zeit. Die Personen sind stark klischeehaft und schaffen es nicht, Konturen zu entwickeln. Margarethe ist der klassische lebhaftes Rotschopf mit den grünen Augen, Albrecht das Sinnbild des dunkelhaarigen Frauenschwarms, Jan der treue blonde Freund in allen Krisen und Margot das zart herliche, bildschöne Fräulein aus bestem Hause. Keine Überraschungen so weit, und bis zum Ende hin ändert sich daran auch nichts. Interessanter gestalten sich die Nebenfiguren wie Margots Vater, der Truchsess, dessen Rolle leider viel knapper abgehandelt wird als ich es mir gewünscht hätte. Stattdessen nehmen andere schablonene Gestalten wie die dankbare Magd und der heranwachsende Lämmel mit zunehmender Seitenzahl immer mehr Raum ein und fielen mir letztlich so auf die Nerven, dass ich einzelne Passagen nur noch überflogen habe. Man bekommt unweigerlich den Eindruck, dass diese Personen nur ausgebaut wurden, um irgendwie die Story voranzutreiben. Genau, wie der natürlich mal wieder hässliche und stinkende alte Mann, dem Margarethe zur Frau gegeben werden soll, und der intrigante, attraktive Emporkömmling, der versucht, sich Margot unter den Nagel zu reißen, nur dazu da sind, die blichen Schurkenrolle mehr schlecht als recht auszufüllen. Dabei wäre das gar nicht nötig gewesen. Das Geflecht, das die Autorin über die erste Hälfte des Buches hinweg entworfen hatte, bot genug Ansatz für Drama und Konflikte. Nur wurde es eben nicht genutzt. Gerade, als es richtig spannend wird, wird der Leser mit einer zweitklassigen Entführungsgeschichte samt abgedroschener Schnitzeljagd abgespeist, wie man sie in jeder zweitklassigen Schmonzette findet. Diese zieht sich über das gesamte letzte Viertel des Buches hin und verdrängt den von zwischenmenschlichen Tragödien und Standeskämpfen geprägten Faden, welcher das Buch bis dorthin sehr fesselnd gestaltet hatte. War das nötig? Zusehends verliert die Story sich in groben Vorhersehbarkeiten und blassen, unglaubwürdigen Actioneinlagen, die meiner Meinung nach bestenfalls überflüssig sind. Auf den eigentlichen Höhepunkt wartet man vergeblich. Die Dreiecksbeziehung zwischen den Hauptpersonen findet eine lahme, seichte Auflösung, und das Geheimnis um Margots Familie enthält nichts mehr, was man nicht schon längst geahnt hätte. Die historischen Fakten, aus denen man noch viel hätte herausholen können, werden in den letzten Kapiteln lustlos abgehandelt. Das Ende selbst ruht dann auf einer leeren, altbekannten Floskel-Weisheit und zeigt sich platt und viel zu knapp. Dabei widmet sich der Roman praktisch ausschließlich dem Adel, während das Volk als eine seelenlose Masse abgehandelt wird. Sogar für die Verhältnisse eines historischen Romans sind die drei Hauptcharaktere arrogant und oberflächlich geraten. Ihre abfällige Einstellung wird völlig unkritisch dargestellt, aber dabei auch wieder nicht so authentisch, dass man dies für eine bewusste Entscheidung der Autorin halten könnte. An das Leiden der Menschen, die auf der Schattenseite stehen, verschwendet sie einfach kaum Seiten, als wäre es schlicht unwichtig oder lästig. Viel bedeutender als das Grauen auf den Straßen werden Margarethes Kleiderfragen behandelt. Der Hauptperson vergeht zwar nicht der Appetit darüber, Zeugin eines furchtbaren Blutbades geworden zu sein, wohl aber darüber, dass ihr ein Isterner Kerl in den Hintern kneift. Die arme Margarethe hat immerhin ihre unbeschwerte, sonnige Jugend zu verlieren, der geknechtete Pöbel nur sein unwürdiges Leben ... So eine Aussage zwischen den Zeilen kann echt das Lesen trüben. Sehr gefallen haben mir hingegen die Passagen um die Falknerei, doch sie sind viel zu knapp ausgefallen, um den Titel "Die Falknerin" auch nur zu rechtfertigen. Da hätte ich mir definitiv mehr gewünscht, zumal sie dem Charakter der Margarethe ein wenig mehr Identität verliehen haben. Die Szenen, die sie mit ihrem Vogel zusammen darstellen, und ihre gemeinsamen Szenen mit dem Truchsess von Bischshausen sind die einzigen, in denen sie mir sympathischer und menschlicher erschienen und in denen ich einen wirklichen Zugang zu ihrer Figur finden konnte. Und das ist einfach zu wenig, weil diese Aspekte nicht ausgebaut wurden, obwohl ich das Gefühl habe, dass die Autorin gerade da etwas mehr von ihrer Individualität gezeigt hat. Vielleicht fehlte ihr einfach der Mut, vom Schema abzuweichen. Alles in allem lohnt das Buch sich zwar, aber es bleibt zu belanglos, um mehr zu sein als Lesefutter. Es wirkt irgendwie, als hätte man Iny Lorentz, Elizabeth Chadwick, Sabine Ebert und Martha Sophie Marcus in einen Topf gerührt und geschaut, was dabei herauskommt. Schlecht ist das Ergebnis nicht, aber es kann kein eigenständiges Flair aufbauen. Was bleibt ist ein typischer lockerer Schmöker ohne Belastungsfaktor. Wer das mag, wird gut bedient sein. Mehr hat der Klappentext ja eigentlich auch nicht versprochen. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Falknerin Von Neuling Habe mir unter dem Titel mehr versprochen. Leider wird von der Liebe zu den Falken und die Arbeit mit den Tieren wenig berichtet. Wer aber Intrigen, Verwirrungen, Herz und Schmerz mag, kommt auf seine Kosten, obwohl auch diese vorhersehbar sind. 2 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Lesen!! Von LittlePinkie Mir ist das Buch nur per Zufall über den Weg gelaufen und hat mich nach sehr langer Lesepause sofort begeistert, mein altes Hobby wieder aufleben zu lassen. Kurz zusammengefasst: Frau Halbach positioniert starke Charaktere, baut wunderschöne Landschaften in ihre Ausfahrten ein und stellt die Zeit des Mittelalters lebendig, spannend und aufregend dar. Ich habe die Falknerin geradezu gefressen - Es lohnt sich!

KurzbeschreibungPrag, 1417. Margarethe ist unsterblich in den Herzogssohn Albrecht verliebt. Auch Albrecht ist fasziniert von der schen Hofdame, die als Einzige am Prager Hof die Kunst der Falknerei beherrscht. Aber dann zwingt Knigin Sophie Margarethe, einen einflussreichen Vogt zu ehelichen. Die junge Frau ist entsetzt, als man ihr den zukünftigen Gatten vorstellt, einen Isteren Greis. Mit Albrechts Hilfe flieht Margarethe schlielich nach Mnchen. Doch der alte Vogt hat sie nicht vergessen und wird sich holen, was ihm versprochen wurde.

KurzbeschreibungPrag, 1417. Margarethe ist unsterblich in den Herzogssohn Albrecht verliebt. Auch Albrecht ist fasziniert von der schen Hofdame, die als Einzige am Prager Hof die Kunst der Falknerei beherrscht. Aber dann zwingt Knigin Sophie Margarethe, einen einflussreichen Vogt zu ehelichen. Die junge Frau ist entsetzt, als man ihr den zukünftigen Gatten vorstellt, einen Isteren Greis. Mit Albrechts Hilfe flieht Margarethe schlielich nach Mnchen. Doch der alte Vogt hat sie nicht vergessen und wird sich holen, was ihm versprochen wurde.